

BEZAHLEN IM WANDEL: DROHT DEM BARGELD DAS AUS?

Für Jugendliche ist es heute noch selbstverständlich mit Bargeld zu bezahlen. Doch ob im Einzelhandel oder beim Onlineshopping – die Möglichkeiten für die Verbraucherinnen und Verbraucher Waren oder Dienstleistungen zu bezahlen, sind vielfältig. Kartenzahlung, kontaktlose und mobile Zahlungsinstrumente sowie Online-Bezahlsysteme drängen das Bargeld als gängiges und beliebtes Zahlungsmittel immer weiter in den Hintergrund. Noch ist Bargeld nicht aus dem Zahlungsverkehr wegzudenken, dennoch stellt sich – insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung – die Frage, inwieweit Bargeld als Zahlungsmittel zukunftsfähig ist.

In diesem Modul setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Zahlungsinstrumente auseinander und nehmen eine individuelle Gewichtung dieser mithilfe eines digitalen Rankings vor. Auf dieser Grundlage beurteilen die Lernenden abschließend die Zukunftsfähigkeit des Bargeldes als Zahlungsinstrument.

ÜBERBLICK ÜBER DIE UNTERRICHTSEINHEIT

THEMENBEREICH	Haushalt, Konsum & Geld → Zahlungsinstrumente
SCHULFORM	Gymnasium
KLASSENSTUFE	Klasse 9/10
VORWISSEN	Funktionen des Geldes, Onlineshopping
ZEITBEDARF	2 Unterrichtsstunden
METHODE	Gruppenpuzzle
KOMPETENZEN	Die Schülerinnen und Schüler ... • nennen und beschreiben unterschiedliche Zahlungsinstrumente. • erläutern Vor- und Nachteile unterschiedlicher Zahlungsinstrumente. • beurteilen die Zukunftsfähigkeit des Bargelds.
SCHLAGWORTE	Bargeld, Kartenzahlung, kontaktlose Bezahlung, mobile Bezahlung, Zahlungsinstrumente
AUTORIN	Teresa Tuncel
PRODUKTION	C.C.Buchner Verlag

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps/Hinweise
1. und 2. Unterrichtsstunde				
10'	Einstieg	Die SuS benennen beispielbezogen unterschiedliche Zahlungsinstrumente im Einzelhandel sowie beim Onlineshopping.	M1 Eine Handlung – viele Möglichkeiten Arbeitsblatt: Zahlungsinstrumente im Überblick	Unterrichtsgespräch Spontanurteil
45'	Erarbeitung	Die SuS erschließen sich im Rahmen eines Gruppenpuzzles Vor- und Nachteile ausgewählter Zahlungsinstrumente im deutschen Einzel- und Onlinehandel.	M2 Kartenzahlung M3 Die Überweisung und das SEPA-Lastschriftverfahren M4 Das Bargeld M5 Online-Bezahlungssysteme Arbeitsblatt: Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsinstrumente	Methode: Gruppenpuzzle Die Zuteilung der Themen kann von der Lehrkraft gesteuert werden, per Zufallsprinzip entschieden oder gemäß der Präferenz der SuS erfolgen. Differenzierung: Aufgabe 2d → s. Differenzierungskarte
15'	Anwendung	Die SuS bringen die Zahlungsinstrumente in ein begründetes Ranking.	M1 Eine Handlung – viele Möglichkeiten Digitale Methode: Ranking	Einzelarbeit/Unterrichtsgespräch
20'	Vertiefung	Die SuS diskutieren eine mögliche Abschaffung von Bargeld in Deutschland.	M6 Droht dem Bargeld das Aus? M7 So bezahlen die Deutschen am liebsten Arbeitsblatt: Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsinstrumente	Partnerarbeit Differenzierung: Leistungsstärkere SuS können Aufgabe 3 auch in Einzelarbeit lösen.
30'	Vertiefung (Alternative)	Die SuS nehmen auf Grundlage einer Karikatur begründet Stellung zur Zahlung mit Bargeld.	M8 Karikatur	Einzelarbeit Differenzierung: Aufgabe 4 → s. Differenzierungskarte

Bedeutung der Symbole



Dieses Symbol findest du auf Arbeitsblättern. Die dort gestellten Aufgaben kannst du direkt auf dem Arbeitsblatt lösen.



Der Schlüssel zeigt dir an, dass es für diese Aufgabe eine Hilfestellung gibt. Wende dich bei Bedarf an deine Lehrkraft.



Der Stern weist dich darauf hin, dass diese Aufgabe etwas schwieriger ist oder eine Zusatzaufgabe darstellt.



Der Wegweiser gibt an, dass du hier zwischen unterschiedlichen Arbeitsblättern, Aufgaben oder auch Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) wählen kannst. Deine Wahl kannst du ganz nach deinem Interesse bzw. Leistungsstand treffen.



Diese Symbole zeigen dir an, dass du die Aufgabe zusammen mit einem oder mehreren Mitschülerinnen bzw. Mitschülern bearbeiten sollst. Dabei könnt ihr euch untereinander austauschen und so als Team an einer gemeinsamen Lösung arbeiten.

M1 Eine Handlung – viele Möglichkeiten



Laurent shoppt im Internet
© shutterstock / Zilu8



Alegra kauft im Modegeschäft
© shutterstock / ESB Professional

„Ich habe einfach nichts zum Anziehen!“, findet Laurent und setzt sich sofort an den Laptop, um im Internet nach einer neuen Hose zu suchen. Auf der Website seines Lieblingsonlineshops wird er auch schnell fündig. Die Hose in dem gerade so angesagten Schnitt soll es sein. Was er nicht weiß: Im selben Moment ist auch seine beste Freundin Alegra auf Shoppingtour. Sie braucht ein neues Langarmshirt und hat sich dazu entschieden, dieses im Modegeschäft in der Innenstadt zu kaufen. Nach dem sie ein paar Shirts anprobiert hat, entscheidet sie sich schließlich für das altrosafarbene. „Nur noch schnell an die Kasse und bezahlen“, denkt sie sich. Während sie nun an der Kasse steht und das neue Shirt bezahlen möchte, hat Laurent die neue Hose gerade in seinen virtuellen Warenkorb gelegt. Er klickt auf den Button „Bezahlen“, woraufhin auf dem Bildschirm verschiedene Symbole erscheinen. Über den Symbolen ist zu lesen: „Wie wollen Sie bezahlen?“ Dieselbe Frage stellt die Kassiererin gerade auch Alegra. Was nun? Laurent steht vor einer Auswahl verschiedener, digitaler Zahlungsinstrumente und auch Alegra hat mehr Möglichkeiten, als nur mit dem Taschengeld zu bezahlen. Für welches Zahlungsinstrument sollen sie sich nun entscheiden?

Arbeitsblatt: Zahlungsinstrumente im Überblick



DEFINITION

Zahlungsinstrument

Zahlungsinstrumente beschreiben laut der Deutschen Bundesbank die verschiedenen Möglichkeiten, wie Käuferinnen und Käufer bezahlen können. Oftmals werden die Begriffe Zahlungsarten oder -methoden als gleichbedeutend verwendet.

AUFGABE 1



- Führe, gemeinsam mit deiner Sitznachbarin/deinem Sitznachbar, ein Brainstorming zur folgenden Fragestellung durch: Welche Zahlungsinstrumente gibt es? Haltet eure Lösungen auf dem Arbeitsblatt „Zahlungsinstrumente im Überblick“ fest. Versetzt euch anschließend in die beiden Freunde Laurent und Alegra (M1), um ggf. weitere Instrumente zu identifizieren und dem Arbeitsblatt zu ergänzen.
- Spontanurteil: Unterstreiche mit blau das Zahlungsinstrument, das du Laurent empfehlen würdest und mit grün deine Empfehlung für Alegra.

M2 Kartenzahlung



Bezahlung mit der Girocard
© getty images/valentinrussanov

Die neue Jeans im Geschäft bezahlen wollen und kein Bargeld dabei haben? Dieses Szenario hat spätestens seit der Einführung der girocard seinen Schrecken verloren. Dabei handelt es sich um eine handliche Plastikkarte, die mit dem Konto der Kartenbesitzer verbunden ist. Beim (kontaktlosen) Bezahlvorgang wird das Konto mit dem zu zahlenden Geldbetrag belastet und das Geld z. B. dem Bekleidungsgeschäft gutgeschrieben. Wird mehr

Geld ausgegeben als sich Geld auf dem Konto befindet, nimmt die Kartenbesitzerin / der Kartenbesitzer einen Kredit über den „überzogenen“ Geldbetrag bei der Bank auf, für den jedoch hohe Zinsen gezahlt werden müssen. Alternativ kann auch die Geldkartenfunktion der girocard genutzt werden. Dabei wird ein Betrag von bis zu 200 Euro auf die girocard geladen, die für das Bezahlen genutzt werden können. Ein Überziehen ist dabei nicht möglich. Darüber hinaus kann mit der girocard auch Bargeld (z. B. am Geldautomaten) abgehoben oder der eigene Kontostand eingesehen werden. Bei Bedarf kann die Karte sogar als Altersnachweis dienen, da auf dem Chip der Karte die personenbezogenen Daten der Besitzer gespeichert sind.

Anstelle der girocard können volljährige Kontobesitzerinnen und -besitzer auch mit einer bei der Bank beantragten Kreditkarte bezahlen. Mit ihr kann schnell und unkompliziert ein zinsloser Kredit in einer monatlich festgelegten Maximalhöhe aufgenommen und mit diesem geliehenen Geld im In- oder Ausland bezahlt bzw. (meist kostenlos) Geld abgehoben werden. Speichert man die Kreditkartendaten (Kartenummer, Ablaufdatum, etc.) in einer **Bezahl-App**, kann sogar das Smartphone oder die Smartwatch die Funktion einer Kreditkarte übernehmen und so kontaktlos gezahlt werden. Den im Monat aufgenommenen Kredit müssen die Kartenbesitzerinnen und -besitzer im Folgemonat zurückzahlen und (meist am Jahresende) zudem eine Nutzungsgebühr von durchschnittlich 20 – 40 Euro im Jahr entrichten. Für diese Gebühr können die Kreditkartenbesitzer jedoch nicht nur die Bezahlfunktion, sondern auch verschiedene Zusatzleistungen (z. B. bestimmte Versicherungen) in Anspruch nehmen.

Bezahl-App

= App für mobiles Bezahlen mit dem Smartphone/der Smartwatch

unbefugte Nutzung

= hier: Kartennutzung durch einen Fremden

verifiziert

= kontrolliert, überprüft

Datenklau

= unerlaubtes Beschaffen von privaten Informationen einer Person

Überschuldung

= stetiger Schuldenanstieg

Um eine girocard und/oder Kreditkarte vor **unbefugter Nutzung** zu schützen, vergibt die Bank einmalig eine vierstellige PIN (= Personal Identification Number), die beim Bezahlen in das Kartenlesegerät eingegeben werden muss. Alternativ kann auch mit einer Unterschrift das korrekte Besitzverhältnis **verifiziert** werden. All dies unterliegt hohen Sicherheitsstandards, weshalb die Kartenzahlung in Deutschland als sicher gilt. Anders ist es im Ausland. Von vielen wird daher befürchtet, dass beim Bezahlen mit Kreditkarte im Ausland beispielsweise die Gefahr von **Datenklau** besteht. Ein weiteres Risiko sehen Kritiker in der schnellen und unkomplizierten Kreditaufnahme, da durch dieses das **Überschuldungs**risiko vieler Nutzerinnen und Nutzer stark ansteigt.

M3 Die Überweisung und das SEPA-Lastschriftverfahren

SEPA

= Euro-Zahlungsverkehrsraum mit einheitlichem Zahlungsverkehr

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts **BIC** **Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

IBAN

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **Prüfzahl** **Bankleitzahl des Kontoinhabers** **Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)**

Datum **Unterschrift(en)**

Art.-Nr.: 113 360 423 100

Schreibmaschine: normale Schreibweise! Handschrift: nur bei Verwendung des BIC und dabei Kästchen beachten!

08

Überweisungsträger

© shutterstock/Claudio Divizia

(Fast) jeder braucht es, (fast) jeder hat es: Ein Girokonto bei der Bank, auf dem monatlich Gelder ein- und abgehen. Abfließende Gelder zeugen von den unterschiedlichen Bezahlvorgängen, die von einem Konto getätigt wurden. Abhängig davon, ob diese Kontobewegung von der/dem Zahlungspflichtigen oder von der/dem Zahlungsempfängerin/Zahlungsempfänger **initiiert** wurden, unterscheidet man zwischen von einer Überweisung und einer Lastschrift.

initiiert

= angeregt, angestoßen

Überweisungsträger

= Formular zur Inauftraggabe einer Überweisung

Um eine Überweisung zu tätigen, kann die Kontobesitzerin/der Kontobesitzer (= Zahlungspflichtige) entweder einen sogenannten **Überweisungsträger** in Papierform ausfüllen, unterschreiben und in der Bankfiliale abgeben, eine Überweisung digital am Serviceterminal der Bank ausfüllen, oder zuhause die Beauftragung der Bank online durchführen. Bei einer Online-Beauftragung muss sich die Kontobesitzerin/der Kontobesitzer jedoch zunächst mit einem Passwort in das Onlinesystem der Bank einloggen, um anschließend einen digitalen Überweisungsträger auszufüllen. Die notwendige Unterschrift wird dabei durch eine sogenannte „Transaktionsnummer“ (kurz: TAN) ersetzt, die man von der Bank (z. B. per SMS) erhält und die nur für eine einzige Überweisung genutzt werden kann. Doch egal ob digital oder analog: Für jede Überweisung verlangt die Bank eine Gebühr von bis zu 2,00 Euro. Diese fallen zusätzlich zu den **pauschalen** Kontoführungsgebühren (durchschnittlich ca. 5 Euro pro Monat), die die Kontobesitzerinnen und Kontobesitzer der Bank zahlen müssen, an.

pauschal

= allgemein, nicht in Einzelheiten aufgliedert

Neben der Überweisung kann auch durch ein SEPA-Lastschriftverfahren Geld vom eigenen Konto auf das der Zahlungsempfänger überwiesen und somit bezahlt werden. Dabei erlauben die Kontobesitzer den Zahlungsempfängern, den zu zahlenden Geldbetrag eigenmächtig von ihrem/seinem Konto abzubuchen. Die Kontobesitzer müssen somit nicht selbst tätig werden und können sich gleichzeitig sicher sein, dass das Geld rechtzeitig und in korrekter Höhe gezahlt wird. Dies ist vor allem bei monatlich wiederkehrenden Zahlungen sinnvoll.

M4 Das Bargeld



Euroscheine und -münzen
© shutterstock/ULD media

Des Deutschen liebstes Zahlungsinstrument raschelt, klimpert und wird vor allem bei kleineren Beträgen bis 50 Euro besonders gerne genutzt: Das Bargeld. Aufbewahrt im Geldbeutel dienen die von der Deutschen Bundesbank geprägten Münzen und gedruckten Scheine beim Bäcker, dem Supermarkt oder dem Frisör der schnellen und unkomplizierten Bezahlung. Im Gegensatz zu anderen Zahlungsinstrumenten, deren Verwendung in

Geschäften oder Restaurants oftmals erst ab einem bestimmten Betrag oder nur unter bestimmten Voraussetzungen (z. B. ab einem bestimmten Alter) möglich ist, kann mit Bargeld nahezu überall und unbeschränkt bezahlt werden. Gleichzeitig beschreiben die Bargeldnutzerinnen /Bargeldnutzer ein Gefühl von Sicherheit, dass sie empfinden, wenn sie ihr Geld als Münzen oder Scheine und damit als optischen Beweis für ihre Zahlungsfähigkeit vor sich sehen. Aus demselben Grund sind auch Spardosen weiterhin sehr beliebt und in beinahe jedem Haushalt zu finden. Das Vertrauen in das Bargeld ist auch deshalb sehr groß, da die **Inflationsrate** in den vergangenen Jahren weitestgehend stabil und damit der Wert der Scheine und Münzen nahezu unverändert blieb. Auch die vielen Sicherheitsmerkmale weisen darauf hin, dass Bargeld ein besonders sicheres Zahlungsinstrument ist. Gleichzeitig ist Bargeld anonym. Das bringt den Vorteil, dass bei der Bezahlung mit Bargeld zu keinem Zeitpunkt **sensible Daten** preisgegeben werden müssen und somit geschützt bleiben. Diese Anonymität machen sich jedoch auch Kriminelle zu Nutze: Sie stellen **Falschgeld** her und bringen dieses in Umlauf. Danach ist eine Rückverfolgung vom Falschgeld zum Kriminellen und damit eine Verurteilung beinahe unmöglich.

Kritiker bemängeln neben all den Vorteilen aber die fehlende Flexibilität des Bargelds. So ist das Bezahlen mit Euroscheinen und -münzen im Internet nicht möglich. Auch muss Geld erst umständlich in eine andere Währung getauscht werden, möchte man in einem Land außerhalb der **Eurozone** etwas kaufen. Durch die schwankenden Wechselkurse muss dabei manchmal sogar ein Kaufkraftverlust hingenommen werden. Gleichzeitig sind **krumme Preise** sowie unnötig schwere Geldbeutel aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Ein Dorn im Auge der Bargeldkritiker. Andere Länder der Eurozone, wie beispielsweise die Niederlande, haben daher die 1- und 2-Cent-Münzen kurzerhand abgeschafft.

Inflationsrate

= Veränderung des allgemeinen Preisniveaus

sensible Daten

= personenbezogene Daten

Falschgeld

= nachgebildete Geldmünzen/Scheine

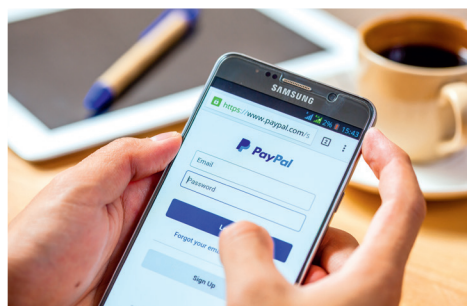
Eurozone

= Gruppe der EU-Staaten, die den Euro als offizielle Währung besitzen.

krumme Preise

= Preisangaben mit Nachkommastellen (z. B. 9,99 Euro anstelle von 10 Euro)

M5 Online-Bezahlsysteme



PayPal-Bezahlung per Handy
© shutterstock/I AM NIKOM

Mit nur wenigen Klicks ist die Ware nicht nur bestellt, sondern auch bezahlt. Möglich ist dies durch verschiedene Online-Bezahlsysteme, die bei vielen Online-shops zur Bezahlung ausgewählt werden können.

Bei Bezahlssystemen die sich als zusätzlicher Anbieter zwischen Geschäft und Bank positionieren (wie z. B. PayPal oder paydirekt), müssen sich die Kundinnen und Kunden vorab kostenlos registrieren

und dabei ihre **sensiblen Daten** (z. B. die Bankdaten) an den jeweiligen Anbieter einmalig weitergeben. Geschützt durch ein Passwort können sie dann bei den Bezahlvorgängen auf die Dienste des Online-Bezahlsystems zurückgreifen. Dabei werden die Kundinnen und Kunden automatisch auf die Website des jeweiligen Anbieters weitergeleitet, um sich dort mit Benutzernamen und Kennwort einzuloggen. Um die Bezahlung abzuschließen, muss diese nun nochmals bestätigt werden. Lädt man sich die App des Anbieters auf das Smartphone, kann auch an der Kasse im Ladengeschäft kontaktlos, schnell und komfortabel gezahlt werden.

Online-Bezahlsysteme wie beispielsweise „giropay“ erheben selbst keine Daten, sondern dienen einer möglichst geschützten Weiterleitung zu der Website der Bank, um dort eine Überweisung online zu tätigen. Manchmal werden die für die Überweisung relevanten Daten des Zahlungsempfängers automatisch in den digitalen Überweisungsträger übertragen, sodass die Zahlungspflichtigen nun lediglich durch die TAN (= Transaktionsnummer), die sie/er z. B. per SMS erhält, die Bezahlung beauftragen müssen. Nutzt man die App der jeweiligen Bank, kann die Bezahlung auch über das Smartphone und damit kontaktlos erfolgen.

Andere Anbieter (wie z. B. Sofort-Überweisung) stellen eine Mischung dieser beiden Formen dar: Bei der Bezahlung werden die Zahlungspflichtigen auf die Website des Anbieters weitergeleitet, wo sie ihre Bankdaten manuell eingeben müssen. Danach leitet der Anbieter die Bezahlung in die Wege.

Abhängig vom gewählten Anbieter müssen somit sensible Daten weitergegeben werden, die wiederum oftmals auf **Servern** in verschiedenen Ländern gespeichert werden. Da nicht in jedem Land gleich hohe Datenschutzstandards existieren, können so sensible Kundendaten eventuell in kriminelle Hände gelangen. Auch bei der Übertragung von Daten kommt es immer wieder zu Sicherheitslücken. Ebenso können durch die schnelle und unkomplizierte Handhabung des Bezahlsystems das **Überschuldungsrisiko** stark ansteigen sowie zusätzliche Kosten bei der Inanspruchnahme von Zusatzdienstleistungen (z. B. bestimmte Versicherungen) entstehen. Auch Kosten pro getätigte Bezahlung sind möglich.

sensible Daten

= personenbezogene Daten

Server

= Computerprogramm oder Gerät, das anderen Programmen bestimmte Dienste zur Verfügung stellt.

Überschuldung

= stetiger Schuldenanstieg

Arbeitsblatt: Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsinstrumente

Zahlungs- instrument	Vorteile	Nachteile
girocard + Kreditkarte		
girocard		
Kreditkarte		
Überweisung/ SEPA-Last- schrift		
Bargeld		
Online- Bezahl- systeme		



Digitale Methoden: Ranking

Dir wird am Whiteboard eine Frage angezeigt, zu der deine Meinung gefragt ist. Was ist dir am wichtigsten? Bringe mithilfe deines Smartphones die vorgegebenen Aspekte der Liste in eine für dich passende Reihenfolge. Beginne dabei mit dem Wichtigsten. Sende dein Ranking anschließend ab, sodass es für die ganze Klasse am Whiteboard sichtbar wird.

AUFGABE 2



a) Findet euch zu eurer Stammgruppe zusammen und teilt die Texte M2 bis M5 untereinander auf.

b) Lies dir deinen zugeteilten Text aufmerksam durch und markiere dir wichtige Textstellen. Hebe auch das, was du nicht verstanden hast, farblich hervor.



c) Begib dich nun in deine Expertengruppe. Tauscht euch über euren Text aus und klärt gemeinsam unklare Begriffe und Textstellen.



d) Prüft das euch zugeteilte Zahlungsinstrument auf Sicherheit, Kosten und Zweckmäßigkeit kritisch. Leitet daraus anschließend die mit eurem Zahlungsinstrument verbundenen Vor- und Nachteile ab und haltet diese auf dem Arbeitsblatt fest.



e) Gehe nun zurück in deine Stammgruppe. Tauscht euch nun über die Vor- und Nachteile der einzelnen Zahlungsinstrumente aus und haltet diese ebenfalls auf dem Arbeitsblatt fest.

f) In welcher Reihenfolge würdest du die Zahlungsinstrumente Laurent bzw. Alegra (M1) empfehlen? Nutze die Informationen aus dem Arbeitsblatt, um mithilfe des digitalen Ranking-Tools die Zahlungsinstrumente in eine begründete Reihenfolge zu bringen. Beginne dabei mit dem, was du am ehesten empfiehlst.

Wichtig: Achte genau auf die Fragestellung im digitalen Ranking-Tool, damit du weißt, ob du zunächst für Laurent oder für Alegra ein Ranking erstellen sollst.

M6 Droht dem Bargeld das Aus?



Kredit- und EC-Karten
© shutterstock / nevodka

Den Bundesbürgern ist ihr Bargeld heilig. Könnte man glauben! In Umfragen geben sie zwar immer wieder an, wie viel Wert sie auf Münzen und Scheine legen, wenn es um das Bezahlen geht. Doch die Realität spricht eine andere Sprache. Der bargeldlose, digitale Zahlungsverkehr wird immer wichtiger. Alleine schon deshalb, weil sich immer mehr Geschäfte ins Internet verlagern. Wer bei Onlinehändlern einkauft, bezahlt automatisch digital – und ersetzt somit Bargeldtransaktionen. [...]

Deutschland mag bei diesem Trend ein Nachzügler sein, aber das bedeutet nicht, dass die Bundesbürger nicht doch auch vermehrt bargeldlos bezahlen. In einer am Mittwoch veröffentlichten Umfrage für die Technologieberatung Bearing Point gaben 58 Prozent der Befragten an, den Online-Bezahldienst Paypal zu nutzen. Auch Google- und Apple-Pay machen sich demnach inzwischen statistisch bemerkbar. Jeder Zehnte verzichtet offenbar schon ganz auf Bargeld.

Letztlich wird sich digitales Bezahlen aus dem gleichen Grund durchsetzen, wie sich schon viele andere Produkte durchgesetzt haben: Es ist bequem. Dem Bargeld spre-

chen die Konsumenten zwar weiterhin positive Eigenschaften zu, aber das dürfte den Trend zum digitalen Bezahlen nicht aufhalten, genauso wie die Läden in der Innenstadt zwar geschätzt werden – für ihr Flair, für die Beratung –, aber letztlich doch bei Amazon bestellt wird.

Bequemlichkeit ist ein derart starker Anreiz, dass Menschen dafür auch Bedenken beiseite wischen. Facebook hat eine eindrückliche Demonstration dafür geliefert, dass selbst massive Datenschutzprobleme die Nutzer nicht im großen Stil verschrecken.

Beim digitalen Bezahlen sind die Probleme ganz ähnlich gelagert. Zwar sind Zahlungsabwickler geübt darin, Daten vor Unbefugten zu schützen. Gleichwohl gewähren die Kunden den an den Transaktionen beteiligten Firmen tiefe Einblicke in ihr Leben – was sie mit Bargeld, das weitgehend anonyme Zahlungen ermöglicht, bislang nicht tun.

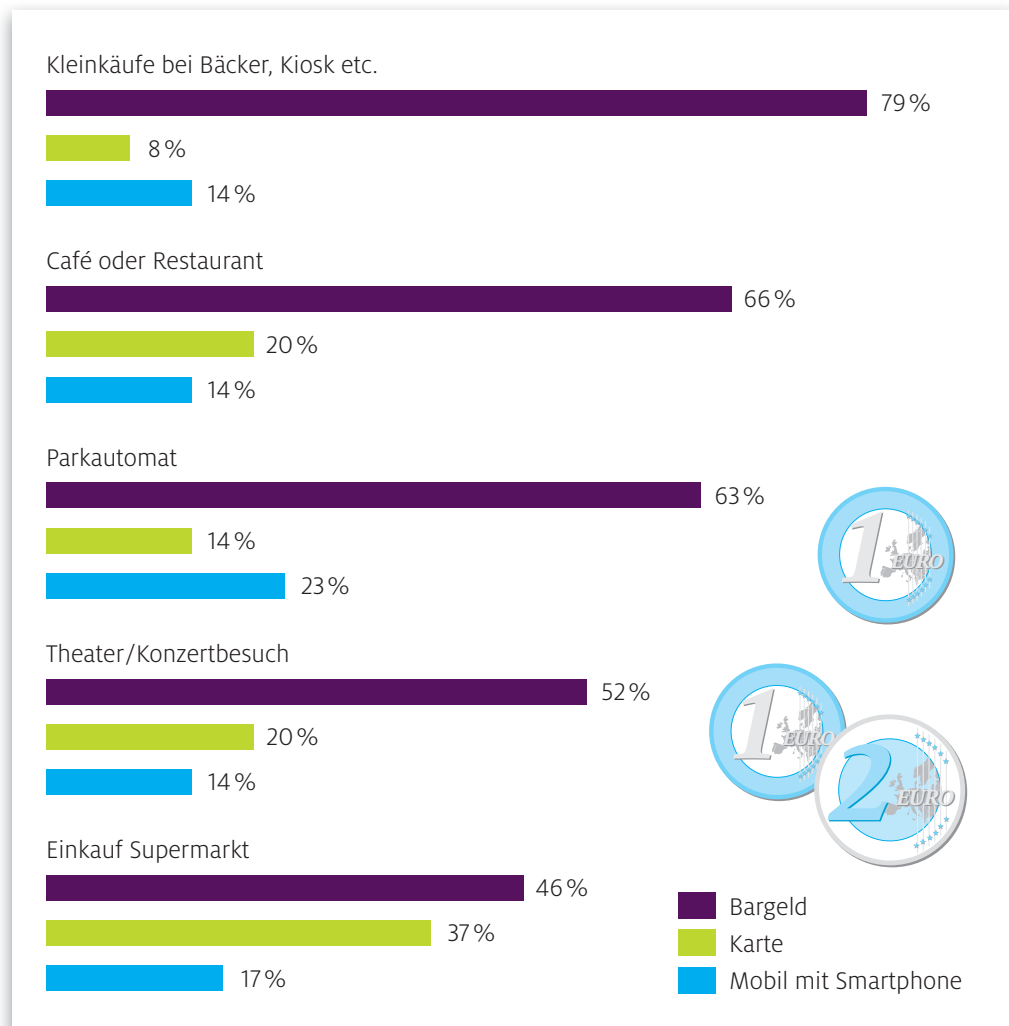
Durch das vermehrte digitale Bezahlen wird sich die **Informationsasymmetrie** zwischen Verbrauchern und Firmen verstärken. Darauf weist die Deutsche Bank in einer Analyse völlig [zurecht] hin. Wissen über die Gegenseite ist Macht. Unternehmen können zum Beispiel ihre Preisstrategie an das jeweilige Individuum anpassen: Wer einen lockeren Umgang mit Geld zeigt, wird dann womöglich kräftiger zur Kasse gebeten. Gezielte Werbung und Produktangebote führen dazu, dass mehr konsumiert wird als bisher und die Firmen ihre Umsätze steigern. Bequemlichkeit hat ihren Preis. Wer ist bereit, ihn zu bezahlen?

Informationsasymmetrie

= zwei Parteien verfügen nicht über dieselben Informationen

Daniel Baumann, Bargeldlos Zahlen – Bargeld stirbt einen schleichenden Tod, Frankfurter Rundschau, 16.12.2019

M7 So bezahlen die Deutschen am liebsten



© statista, 14.2.2020

AUFGABE 3

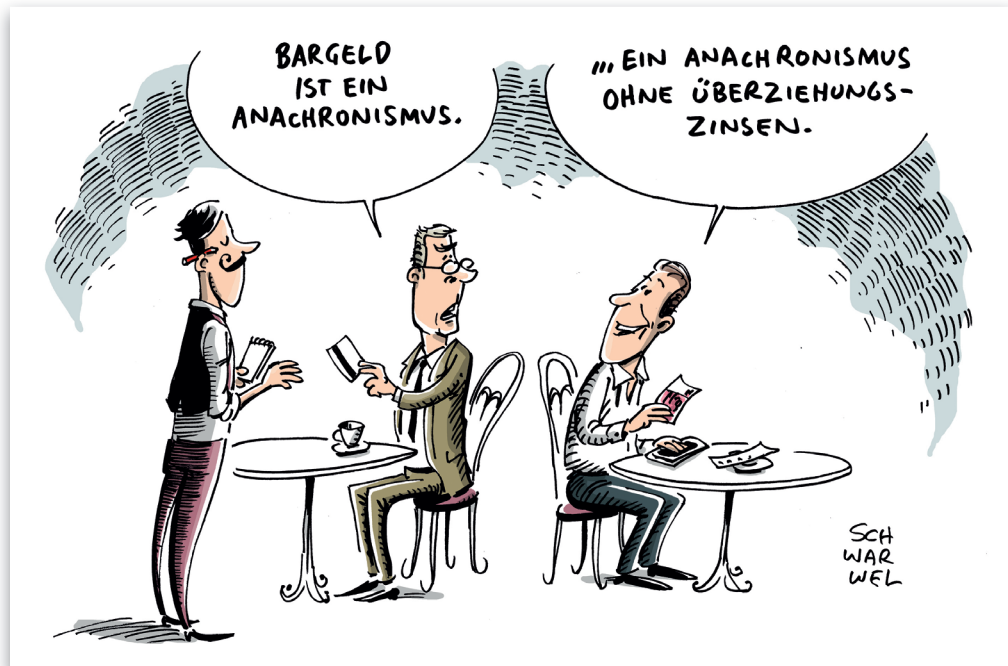


Diskutiert, ob das Bargeld in Deutschland langfristig abgeschafft werden soll. Nutzt dazu die Informationen aus M6, der Infografik M7 sowie das Arbeitsblatt „Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsinstrumente“.

M8 Karikatur

Anachronismus

= Etwas, das durch die Zeit überholt/veraltet ist.



© 2020 Schwarwel Karikatur

AUFGABE 4

Karikaturist

= Zeichner/Zeichnerin einer Karikatur



Analysiere die Karikatur (M8). Bestimme anschließend eine passende Karikaturüberschrift, die die Absicht des Karikaturisten anschaulich zusammenfasst.